

Es gilt das gesprochene Wort

Medienkonferenz Universitäre Psychiatrische Dienste Bern (UPD) vom 14. April 2005

Referat von Bruno Guggisberg, Vorsitzender der Geschäftsleitung UPD

Der Jahresbericht 2004 liegt vor. Wiederum haben wir ihn in die zwei Teile Dienstleistung und Forschung gegliedert. Das vergangene Jahr war geprägt von weiteren Bestrebungen, die Entwicklung des Gesamtunternehmens UPD zu fördern und an der Unternehmenskultur zu arbeiten.

Grosses Gewicht wurde auch den Vorbereitungen des Jubiläumsjahres 150 Jahre Waldau „Psychiatrie gestern – heute – morgen“ beigemessen. Ich freue mich sehr, Sie im Namen der Geschäftsleitung zur heutigen Jubiläumsmedienkonferenz mit anschliessender Jubiläumsfeier begrüßen zu dürfen.



Ziel des Jubiläumsjahres ist es, mit einer breiten Palette von Anlässen an die Öffentlichkeit zu treten, um bezüglich dem Thema Psychiatrie sowie all den damit zusammenhängenden Fragen einen Dialog aufzubauen und so zu einer Entstigmatisierung der Psychiatrie beizutragen. Mehr dazu werden Sie an der anschliessenden Jubiläumsfeier erfahren.

Die UPD und ihr Auftrag

Zweieinhalb Jahre ist es her, seit die neue Führungsstruktur in den UPD mit neuer Geschäftsleitung operativ ist. Die Aufträge der Gesundheits- und Fürsorgedirektion hat das Führungsteam ernst genommen. Sie lauten:

- Die psychiatrische Grundversorgung sicherstellen
- Die UPD als **ein** Unternehmen führen
- Die UPD-Finanzen konsolidieren

Entsprechend diesem Auftrag sind wir prioritär folgende Themen angegangen:

- Gestaltung effizienter Prozesse
- Strategische Ausrichtung der UPD definieren
- Schaffung einer positiven Unternehmenskultur

Standortbestimmung

Die Beurteilung, ob der damalige Strukturentscheid richtig war und ob die gesteckten Ziele erreicht werden konnten, liegt natürlich in erster Linie beim Gesundheits- und Fürsorgedirektor, Herrn Regierungsrat Samuel Bhend. Wir aus unserer Sicht beantworten diese Fragen positiv.

Kernaussagen:

Die neue Struktur – die dreiköpfige Geschäftsleitung UPD - hat sich bewährt. Die Schaffung einer eigenständigen Direktion Pflege und Pädagogik und deren Vertretung in der Geschäftsleitung erachten wir als sehr wichtig. Die Tatsache, dass die medizinischen, pflegerischen und pädagogischen sowie betriebswirtschaftlichen Aspekte gleichberechtigt in der GL vertreten sind, erweist sich für die UPD als zielführend. Auch wenn es banal ist und banal tönt: der Schlüssel des Erfolges liegt darin, dass die Ärzte, die Pflegenden und die Mitarbeitenden aus der Verwaltung optimal zusammenarbeiten und gemeinsame Ziele verfolgen.

Kernthema Unternehmenskultur:

Jedes Unternehmen hat seine Unternehmenskultur, die weiter entwickelt werden kann. In den UPD haben wir in den vergangenen zwei Jahren viel in die Erarbeitung von Führungsgrundsätzen und in gemeinsame Wertevorstellungen investiert. Ein sehr anspruchsvoller und auch intensiver Prozess.

Würde man sich nicht besser intensiver um die Patienten kümmern als über Wertevorstellungen zu philosophieren? In einem Unternehmen – in dem das eigentliche „Geschäft“ der Mensch ist, in dem 85 % des Gesamtaufwandes Personalkosten sind – ist es für die Zielerreichung entscheidend, wie die 1100 Mitarbeitenden untereinander und miteinander umgehen. Die Patienten der UPD sind feinfühlig und empfindsame Menschen. Sie nehmen das Klima im Unternehmen und in ihrem Betreuungsteam wahr. Jede Investition in die Unternehmenskultur und jede noch so kleine Verbesserung im Unternehmen wirkt sich positiv direkt auf die Patientinnen und die Mitarbeitenden aus.

Moderne und fachlich kompetente Versorgung:

Die UPD als universitäre Einrichtung wollten neben der Sicherstellung der Pflichtversorgung eine moderne und hochstehende Psychiatrie zu finanzierbaren Bedingungen anbieten. Die Grundsätze der Psychiatrieversorgung, wie sie die UPD aneignen, wurden letztes Jahr in einem Fachkonzept festgehalten. Sie bilden eine Art „Verfassung“, die direktionsübergreifend gutgeheissen wurde.

Sie finden das vollständige Fachkonzept im Jahresbericht und hören mehr dazu von Prof. W. Strik und U. von Allmen.

Der Prozess im Überblick:

2002: Die Vision „Gemeinsam werden wir eine der qualitativ führenden psychiatrischen Institutionen mit internationaler Ausstrahlung“ entsteht

2003: Die strategischen Ziele für die UPD bis zum Jahr 2005 werden definiert

2004: Das integrierte Fachkonzept UPD für die Erwachsenenpsychiatrie und die Kinder- und Jugendpsychiatrie wird verabschiedet

Das Verbindende bildet das bereits erwähnte UPD-Verständnis mit der Orientierung an den fünf Werten Patientenorientierung, Respekt, Ehrlichkeit, offene Kommunikation und Konfliktfähigkeit.

Fazit

Dank der Gesundheits- und Fürsorgedirektion verfügen wir seit 2 ½ Jahren über eine effiziente Führungsstruktur. Wir haben die strategische Ausrichtung der UPD definiert. Die Unternehmenskultur hat sich sehr verbessert und wir dürfen auf ein positives internes Klima bauen. Wie in allen Unternehmen ist auch in den UPD die Optimierung der Prozesse ein langfristiger Prozess. Budgetierung und finanzielle Steuerung sind optimiert. Die guten Resultate unserer bisherigen Tätigkeit sind für uns Ansporn, den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen und neue Herausforderungen, die mit der Entwicklung der universitären Psychiatrie auf uns zukommen, anzunehmen. Wir freuen uns darauf.

Ausblick

Alle erwähnten Aktivitäten bilden eine gute Ausgangslage für den nächsten Entwicklungsschritt der UPD: Den Zusammenschluss der Erwachsenenpsychiatrie unter eine ärztliche Leitung, wie sie von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion Ende Februar 2005 beschlossen wurde.

Weitere Informationen zum Thema Erwachsenenpsychiatrie erhalten Sie im folgenden Referat von Prof. W. Strik.

Heute jedoch feiern wir „150 Jahre Berner Psychiatrie“. Wir freuen uns speziell darauf, mit Ihnen zu feiern - im Anschluss an die Medienkonferenz – und wir laden Sie dazu nochmals ganz herzlich ein.

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse an den UPD und an der Psychiatrie. Ihnen kommt auf dem Weg der Entstigmatisierung der Psychiatrie eine Schlüsselrolle zu. Mit Ihrer Präsenz an den verschiedenen Anlässen im laufenden Jahr helfen Sie mit, das zum Teil falsche Bild der Psychiatrie zu korrigieren. Und Sie schlagen Brücken zu den sogenannten Gesunden. Wir alle – Behörden, Mitarbeitende, psychisch kranke Menschen – danken Ihnen dafür.